Der Schweinehirt.

Es war einmal ein armer Prinz, der hatte nur ein ganz kleines Königreich, aber es war doch groß genug, um sich darauf zu verheiraten, und das wollte er auch.

Freilich war es etwas kühn von ihm, daß er die Tochter des Kaisers zu fragen wagte, ob sie ihn haben wolle, aber sein Name war in der ganzen Welt berühmt und hundert andere Prinzessinnen hätten ihn gern genommen und deshalb wagte er es. Wir wollen sehen, ob sie ihn nahm.

Auf dem Grabe des Prinzen Vater wuchs ein herrlicher Rosenstock, der nur alle fünf Jahre einmal blühte und dann nur eine einzige Rose trieb. Diese Rose war aber so herrlich und duftete so schön und lieblich, daß man alle seine Sorgen vergaß, wenn man daran roch. Außerdem besaß der Prinz eine Nachtigall, welche die köstlichsten Melodien der Welt singen konnte, und beide, die Rose und die Nachtigall wollte er der Prinzessin schenken. Sie wurden deshalb in zierliche silberne Kasten gesetzt und ihr zugesandt. Als die Prinzessin die beiden silbernen Kästchen gewahrte, klatschte sie vor Freude in die Hände.

„Wenn doch ein Miezekätzchen darin wäre," sagte sie, aber da kam die Rose heraus.

„Nein, sie ist doch zu niedlich," sagten die Hofdamen.

„Sie ist mehr als niedlich," sagte der Kaiser, „sie ist schön!"

Aber die Prinzessin befühlte sie und wäre fast in Tränen ausgebrochen.

„Pfui!" rief sie, „Papa! es ist keine künstliche Rose, sondern eine natürliche."

„Pfui!" sagten alle Hofdamen, „es ist eine natürliche Rose!"

„Wir wollen erst nachsehen, was in dem andern Kästchen ist, ehe wir böse werden," sagte der Kaiser, und da kam die Nachtigall

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912051337-0